



Candida albicans & Co. ...die Hefepilze

Die Erreger der sog. Candidose und anderer Pilzkrankungen befinden sich im Körper der meisten Menschen und verursachen keine Beschwerden – unser Abwehrsystem hält sie in Schach. Pilzzellen lieben warme, feuchte Orte. So findet man sie auf den Schleimhäuten von Mund und Rachen, im Genitalbereich sowie im Verdauungstrakt.

Sinkt jedoch die Immunabwehr, z.B. durch einen akuten Infekt oder eine chronische Erkrankung wie Diabetes, können sich die Pilzzellen ungehindert ausbreiten, und es entwickelt sich eine Mykose, die unangenehmes Brennen und Jucken verursacht. Im selteneren Fall gelangt der Erreger tatsächlich von außen an den Körper, wie es z.B. häufig beim lästigen Fußpilz durch den Aufenthalt im Schwimmbad geschieht.

Da die Hefepilzbesiedelung in Verbindung mit einer Abwehrschwäche auftritt, hängt sie wesentlich mit der Symbiose in unserem Darm zusammen, denn eine gestörte Darmflora begünstigt die Ausbreitung der Pilzzellen. So ist die Candidose die häufigste Folge von Störungen der Symbiose. Immer mehr Menschen sind davon betroffen. Die Symptome sind sehr vielfältig. Es scheint, als begünstige die Darmmykose (Darmpilz) auch die Entstehung von Allergien.

Mögliche Symptome einer Hefepilzbesiedelung im Magen-Darm-Kanal:

nach Schöllmann/Zimmermann

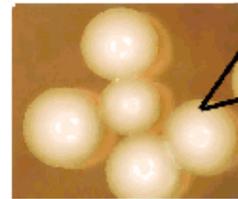
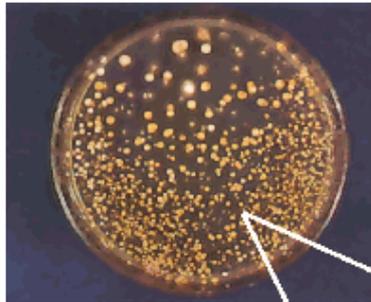
- Durchfälle und Verstopfung
- Druckgefühl im Bauchraum
- Blähungen (mit der Folge eines Zwerchfellhochstandes)
- Sodbrennen (Übersäuerung)
- Migräne
- Neurodermitis
- Ekzeme
- Muskelschmerzen, rheumaartige Schmerzen
- Nesselsucht (Urtikaria)
- Morbus Crohn, Darmentzündungen
- Libidoverlust
- Abgeschlagenheit, Konzentrationsstörungen
- Schlafstörungen
- Depressionen
- Asthma, Bronchitis
- Heuschnupfen
- Bluthochdruck (Hypertonie)
- Harnwegsentzündungen (Zystitis)
- Unterleibsentzündung
- Abwehrschwäche (rezidivierende Infekte)
- Mineralmangel

Die entscheidende Therapie ist die Symbioselenkung!

Die oft angepriesene kohlenhydratarme Diät ist aus meiner Erfahrung wenig hilfreich. Pilzgifte sind auch keine endgültige Lösung, da es häufig zu Rückfällen kommt, können aber mit der Symbioselenkung in Kombination bessere Ergebnisse bringen. Sie werden nicht resorbiert und sind nebenwirkungsarm (Nystatin).

* Durch die IgA-Reduktion und Minderung der T-Suppressorzellen bahnen die Hefen die Allergie, wenn eine genetische Praedisposition vorliegt.

* Hefen können sich noch im pH von 1-3 vermehren und können damit einen Grund für eine Magenschleimhautentzündung darstellen.³



Der Hefepilz "Candida" in drei Vergrößerungen

“Pathologische Hefepilze, wie *Candida albicans* und andere *Candida*-Arten sind ein deutlicher Indikator für eine Immunschwächesituation. Diese *Candida*-Arten sind befähigt, ihren Nutzen aus kleinsten Abwehrschwächen des Wirts zu ziehen, und sie schwächen dann selbst nachhaltig sein Immunsystem und überschwemmen den Wirtsorganismus mit Mycotoxinen. Neben diesen seit längerem bekannten Toxinen stehen heute *Candida*-Enzyme Phospholiasen und besonders die Carboxylproteinase im Interesse. Mit diesen Enzymen können pathogene Hefepilze offensichtlich sIgA-Moleküle proteolytisch spalten und damit arbeitsunfähig machen (Haus, 1990).

Dem Aggressor Pilz stehen dann keine Widersacher mehr im Weg. Auch ein möglicher pathogener Einfluß von Mycotoxinen auf die Entwicklung von T-Suppressorzellen wird inzwischen diskutiert.

Treffen die beschriebenen Situationen zusammen, so ist die Entstehung verschiedenartigster, je nach Vorgeschichte und Disposition gelagerter Krankheitsbilder, wie Allergien, Hauterkrankungen, Magen-DarmErkrankungen, Migräne, chronische Cystitiden, chronische Sinusitiden, Verhaltensstörungen, rezidivierender Fluor, Menstruationsprobleme u. v. m. vorgezeichnet.

Die Bedeutung dieser Krankheitsgeschehen kann nur zusammenhängend aus immunpathologischer und darmökologischer Sicht verstanden und letztlich auch nur mit entsprechenden Therapiemethoden erfolgreich behandelt werden.”¹



“Gastrointestinale Beschwerden als Folge der Sensibilisierung mit Candidaallergenen bieten in der Regel ein recht charakteristisches subjektives Beschwerdebild: führende Symptome sind Stuhlunregelmäßigkeiten, abdominale Druckgefühle wechselnder Lokalisation, Meteorismus, Unbehagen und Übelkeit. Zusätzlich kommt es auf Grund der allergischen Reaktionen zu vegetativen Allgemeinsymptomen wie Hitzegefühl, Schlafstörungen, Schwindelercheinungen und uncharakteristischen Leistungs- und Konzentrationsschwächen.

Zu toxischen Reaktionen kann es kommen, weil bei starkem Hefepilzbefall im Magen und Darm Gärungsprozesse ablaufen, bei denen giftige Alkohole wie Fuselöle und Fuselalkohole entstehen, die der Leber schaden und damit auch lebertoxische Symptomatiken verursachen können. Außerdem wirken diese Fuselalkohole als extreme Säurelocker und können somit durchaus als Mitverursacher einer chronischen Gastritis diskutiert werden.”²

1 Dr. Kuhlmann, Schleswig 1991 Naturheilpraxis; 2 Dr. Hauss, Eckernförde 1986 Biologische Medizin; 3 Dr. Hauss, Eckernförde, 1989 Heilpraxis Magazin; 4 U.Peters, K. Zimmermann, 1996 Zeitung für Umweltmedizin